MU 785.64 SCHÖNBERG W 0377
LIEDER, ORCH. ACC., OP. 22
7.00+ BNG K
MY
TWO WEEKS - NOT RENEWABLE

The New York Public Library
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

NY PUBLIC LIBRARY THE BRANCH LIBRARIES
3 3333 05860 7736

The Branch Libraries
THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
AT LINCOLN CENTER
111 Amsterdam Avenue
New York, N. Y. 10023
MY

Adult books circulate for 4 wks (28 days) unless stamped "1 wk" or "2 wks"; recordings, 2 wks.
Juvenile books and recordings circulate for 4 wks.
No renewals are allowed for any material.
FINES FOR OVERDUE MATERIAL PER CALENDAR DAY:
Adults books 10¢ Juvenile books 5¢
All recordings 10¢
ALL RECORDINGS MUST BE RETURNED TO BRANCH FROM WHICH BORROWED FORM 0709

SCHOENBERG

VIER LIEDER op. 22
für Gesang und Orchester

Vereinfachte Studier- und Dirigierpartitur

BELMONT MUSIC PUBLISHERS
P. O. BOX 49961
LOS ANGELES, CALIFORNIA 90049

UE 6060
UNIVERSAL EDITION

Digitized by the Internet Archive
in 2008 with funding from
Microsoft Corporation

http://www.archive.org/details/vierliederfrge00scho

MY 736

SCHOENBERG

VIER LIEDER op. 22
für Gesang und Orchester

Vereinfachte Studier- und Dirigierpartitur

UNIVERSAL EDITION

Die vereinfachte Studier- und Dirigier-Partitur

Nach langem Zögern habe ich mich entschlossen, meine Orchesterwerke von jetzt an nicht mehr in der bisher üblichen Partiturform herauszugeben. Diese besitzt den Vorzug, daß in ihr jedes einzelne Instrument genau so geschrieben ist, wie die Stimmen für die Musiker, wodurch der Kapellmeister verhältnismäßig mühelos die Richtigkeit der Abschrift der Stimmen prüfen kann. Das kommt allerdings und insbesondere bei geteilten Proben sehr zustatten, erschwert aber die Lesbarkeit der Partitur. Denn die vielen transponierenden Instrumente machen es dem besten Partiturspieler fast unmöglich, komplizierte Notenbilder zu lesen. Und der Umstand, daß Stimmen, die ja nur einmal klingen, zwei-, drei- und noch vielmal öfter dastehen (ich meine die Verdopplungen), bedingt, daß Gebilde, die auf zwei bis sechs Zeilen Platz fänden, 15—30 und mehr Zeilen beanspruchen.

Der Versuch, unsere Partituren zu vereinfachen, wurde bereits von mehreren Seiten unternommen. In ungenügender Weise. Die Betreffenden beschränkten sich darauf, die transponierenden Instrumente durchaus in C zu notieren, die C-Schlüssel ganz wegzulassen, und also nur Violin- und Baß-Schlüssel zu verwenden. Aber sie veringerten nicht die Zahl der Systeme. Diese Partitur wurde bekanntlich von den meisten Musikern mit Unbehagen aufgenommen. Sehr mit Recht: sie sieht der Hauptsache nach fast ganz so aus, wie die alten Partituren; worin sie sich unterscheidet, fällt jedoch gar nicht auf. Sie ist also uncharakteristisch. Die Musiker hatten somit Recht, als sie einwandten, sie könnten Hörner und Klarinetten nicht in C lesen. Denn tatsächlich standen die so dort, daß sie genau so aussahen wie sonst, wo sie aber für F, E, A und B gelesen werden sollten. Außerdem aber überließ diese Partitur das schwierige Geschäft des Transponierens dem Kopisten! Es dürfte kein Vergnügen sein, die Korrekturprobe mit einem so hergestellten Material zu leiten.

Mein Verauch löst die Schwierigkeit auf andere und vollkommenere Art.

Ich schreibe seit langem die erste Niederschrift meiner Orchesterwerke in zwei bis sechs oder acht Zeilen auf und vermerke gewöhnlich gleich die vollständige Instrumentation. Durch etwas Nacharbeiten und Eintragung kleiner Veränderungen dient diese erste Niederschrift im Verein mit der Reinpartitur (welche ich nach wie vor in der alten Weise anfertige; aber zu anderem Zweck: bloß zum Stimmenausschreiben!) als Grundlage für die Herstellung der vereinfachten Studier- und Dirigierpartitur, die ich von nun an herausgebe.

Die hiefür maßgebenden Grundsätze sind:

I. Die Dirigier-Partitur darf an das Bild eines zwei- bis vier-, eventuell, wenn man will, sechs- bis achthändigen Klavierauszuges erinnern und in diesem Sinne dessen Notierungseigentümlichkeiten verwenden.

II. Es soll der Verlauf jeder Stimme jederzeit verfolgt werden könen

III. Wo die besondere Kompliziertheit es nötig macht, sind die Gruppen: Holzbläser, Blechbläser, Schlagwerk und Streicher etc. auseinanderzuhalten, um die Abhaltung geteilter Proben nicht zu erschweren. (Würden sich die Dirigenten einmal entschließen, meinen Vorschlag zu akzeptieren und bei schwierigen Werken an Stelle geteilter Proben, solche für jede einzelne Instrumentengattung zu halten, so käme das auch dieser Partitur zugute. Diese Einführung würde dazu führen, daß man „Solokorrepetitoren fürs Orchester" anstellte. Als solche kämen in Betracht: entweder die Stimmführer jeder Gruppe, die verpflichtet werden könnten, mit ihren Genossen die Stimme einzuüben, was den Stand heben würde; oder die unzähligen jungen Musiker, die als Kapellmeister nicht unterkommen können, weil sie keine Routine haben; für die wäre das Beschäftigung und Vorschule zum Dirigieren und zur Routine.)

IV. Jedes Ereignis soll auf die einfachste Art notiert werden; d. h.

1. Stimmen, die von mehreren Instrumenten gespielt werden, sind nur einmal zu notieren. Ausgenommen die später erwähnten Fälle (7c).
2. Stimmen, die in gleichem Rhythmus gehen, sollen womöglich gemeinsam „abgestrichen" werden.
3. Die Harmonien sind womöglich so zusammenzuziehen, wie dies im Klavierauszug geschieht, so daß man so oft es geht, den ganzen Akkord beisammen hat.
4. Es werden stets nur so viel Systeme verwendet, als zur Darstellung unbedingt nötig sind.
5. Auf ein System können stets zwei, eventuell drei selbständige Stimmen, oder eine selbständige Stimme und eine mehrstimmige Harmonie oder eine Begleitungsfigur gesetzt werden; oder auch zwei Begleitungsfiguren; oder zwei mehrstimmige Harmonien gleicher oder verschiedener rhythmischer Bewegung etc. etc.
6. Systeme die nicht mehr verwendet werden, können (unbeschadet des entstehenden leeren Raumes) auch mitten in der Zeile weggelassen werden.
7. Die Bezeichnung des mitwirkenden Instrumentes am Rande entfällt; an deren Stelle geschieht Folgendes:

H 0377
5860
MUS

a) In jedem System wird zu jeder Stimme unter Verwendung der üblichen Abkürzungen in großer, hervortretender Schrift der Name des oder der einsetzenden Instrumente notiert

b) Diese Bezeichnung gilt solange, bis eine andere kommt; sie ist stets zu Beginn der neuen Zeile und wenn Unklarheit entstehen könnte, in kleiner Schrift zu wiederholen.

c) Wird eine Stimme von einem Punkte an von mehr oder weniger Instrumenten gespielt als zu Anfang, dann sind an diesem Punkt, ohne mit dem Platz zu knausern, in der kleinen Schrift die noch verbleibenden Instrumente zu nennen. Treten andere Instrumente dazu, dann kommen die Namen in der großen hervortretenden Schrift, so daß der Einsatz sich immer deutlich abhebt. Was austritt, bleibt einfach weg. Im Allgemeinen sind für ein aus- oder noch nicht eingetretenes Instrument Pausen nur dann zu setzen, wenn die Takteinteilung nicht aus einer anderen Stimme zu entnehmen ist, oder wenn sonst Mißverständniße möglich wären. Hier könnte es manchmal vorkommen, daß sich das nicht ohne weiters in einem System darstellen läßt. Selbstversändlich ist das eine jener Ausnahmen, in welcher man (entgegen Punkt IV. 1.) eine solche Stimme zwei oder mehreremal notieren wird. In Fällen, wo zwei oder mehrere Instrumente unisono spielen aber dynamisch oder in Strichart oder sonstwie verschieden bezeichnet sind, wird man vielleicht eine einlinige Zeile nehmen, in diese den Namen des Instrumentes und den alten Ausdruck col . . . (z. B. 1. Ob col 1. Kl . . .,) und dazu die betreffende Bezeichnung setzen.

d) Die Instrumente sind im allgemeinen nicht an eine besondere Zeile gebunden. Gut wird es sein, wo es notwendig ist und geht, die Gruppen auseinanderzuhalten (Str. Bl. etc.) und die hohen Stimmen oben, die tiefen unten zu setzen. In letzterer Hinsicht wird man jedoch so frei sein dürfen, wie im vierhändigen Auszug, wo ja oft die rechte Hand des ersten Spielers tiefer liegt, als die linke des zweiten. Die Auseinanderhaltung der Gruppen wird wohl nur bei großem Stimmenreichtum nötig sein. Durchschnittlich wird es selten nötig sein, mehr als vier Zeilen zu überblicken und das dürfte wohl selbst bei geteilten Proben keine Mühe machen. Außerdem: Esist ja nicht ungünstig, wenn der betreffende Kapellmeister die Partitur recht gut kennt.

8. Die genaue Bezeichnung des Vortrages durch p, f, cresc., stacc., pizz., arco, mit und ohne Dämpfer, < >, tenuto, der Stricharten, etc. muß so durchgeführt werden, daß all dies für jedes mitwirkende Instrument stets entnommen werden kann.

Zum Schluß erwähne ich einige Einführungen, die ich schon früher verwendet habe, die entschieden Verbesserungen sind.

1. Die Haupt- und Nebenstimmen bezeichne ich durch die Zeichen: H⁻ ⌉ und N⁻ ⌉ und bestimme, daß alles, was nicht als H⁻ oder N⁻ bezeichnet ist, absolut zurückzutreten hat.

   Ich finde diese Bezeichnungsart für besser als die durch weitgehende Abstufung der dynamischen Zeichen. Bei dieser kann es vorkommen, daß ein Instrument ff, ein anderes p, ein drittes pp bezeichnet ist. Das bezweckt, die Klangstärken auszugleichen. Nun ist es aber die Tendenz sowohl der Instrumentalisten, als auch der Instrumentenbauer, die Instrumente, und ihre Technik so weit auszubilden, daß (mit etwas Übertreibung gesagt) schließlich alle Instrumente gleich stark und auch gleich schwach werden spielen können. Wenn also aus einer Partitur die Gesamtklangstärke der Stelle nicht zu entnehmen ist und die gewesenen Verhältnisse einmal vergessen sind, werden die Dirigenten der Zukunft vor solchen Aufgaben stehen und sich nicht zu helfen wissen. Deshalb finde ich es für besser, die Gesamtklangstärke zu bezeichnen.

2. Ich setze alle 5 Takte eine Nummer, so daß die 5 den fünften, die 10 den zehnten, die 15 den 15ten Takt bedeutet. Der Kapellmeister kann also bei der Probe auch den 6., 8., 12., 16. etc. Takt verlangen.

3. Das Markato-Zeichen sieht fast immer so aus wie ein dim: >. Ich lasse es daher so machen: > >; den oberen oder unteren Strich dicker.

4. Tempo- und Taktbezeichnungen, die für jeden Dirigenten sehr wichtig sind, lasse ich in sehr hervortretender Schrift ausführen.

Arnold Schönberg

op. 22 Nr. 1. SERAPHITA (Ernest Dowson, deutsch von Stefan George)

Besetzung des Orchesters: 24 Geigen, 12 Violoncelle, 9 Kontrabässe, 6 Klarinetten, 1 Trompete, 3 Posaunen, Baß-Tuba, Pauken, Becken, Xylophon, Tamtam.

op. 22 Nr. 2. ALLE, WELCHE DICH SUCHEN.... (aus „Das Stundenbuch" von Rainer Maria Rilke)

Besetzung des Orchesters: 1. 2. 3. 4. große Flöte, 1 Englisch Horn, 1 D-Klarinette, 1. 2. Klarinette in A, 1. 2. Baß-Klarinette in B, 1 Kontra-Fagott, 1 Harfe, 1. 2. 3. Solo-Violoncell, 1 Solo-Kontrabaß.

op. 22 Nr. 3. MACH MICH ZUM WÄCHTER DEINER WEITEN (aus „Das Stundenbuch" von Rainer Maria Rilke)

Besetzung des Orchesters: 1. 2. kleine Flöte, 1. 2. 3. große Flöte, 1. 2. 3. Oboe, 1. 2. Englisch Horn, 1. 2. 3. Baß-Klarinette (B), 1 Kontrabaß-Klarinette (B), 1. 2. 3. 4. Solo-Geige, 1. 2. 3. 4. 5. Solo-Violoncell, 1 Solo-Kontrabaß.

op. 22 Nr. 4. VORGEFÜHL (aus „Das Buch der Bilder" von Rainer Maria Rilke)

Besetzung des Orchesters: 1 kleine Flöte, 3 große Flöten, 3 Oboen, 1 Englisch Horn, 3 Klarinetten, 1 Baß-Klarinette, 3 Fagotte, 1 Kontra-Fagott, 4 Hörner, 1 Trompete, 1 Baß-Tuba, Streichquintett.

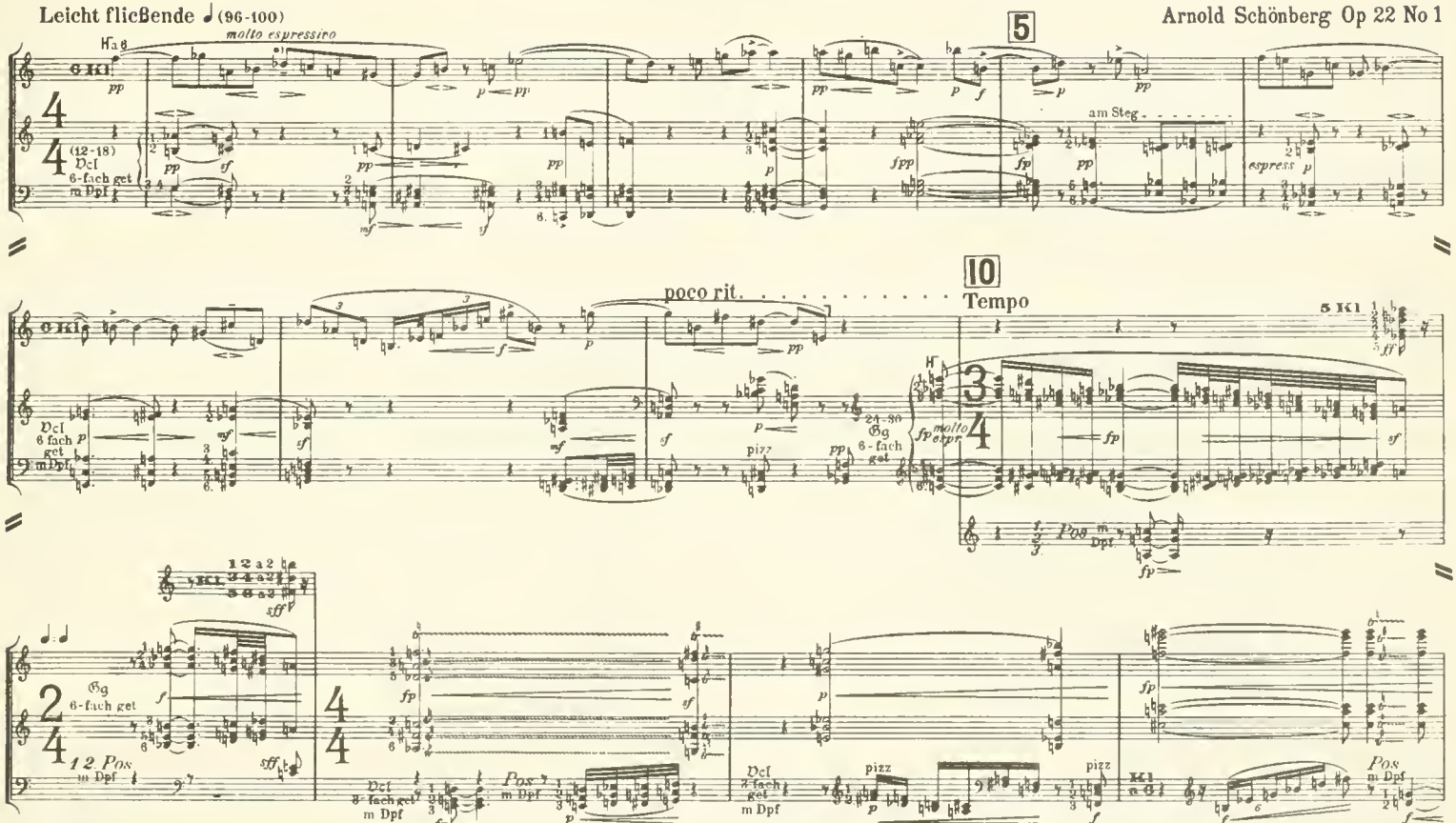
Aufführungsrecht
vorbehalten

SERAPHITA

(Ernest Dowson, deutsch von Stefan George)

für Gesang und Orchester

Arnold Schönberg Op 22 No 1



Besetzung des Orchesters: 24 Geigen (Gg) 12 Violoncell (Vcl) 9 Kontrabässe (Kb-Bs)
6 Klarinetten (Kl)
1 Trompete (*Trp*) 3 Posaunen (*Pos*) 1 Baß-Tuba (*Bs-Ta*)
Pauke (Pke) Becken (Bek) Xylophon (Xyl) Tamtam (Tamt)

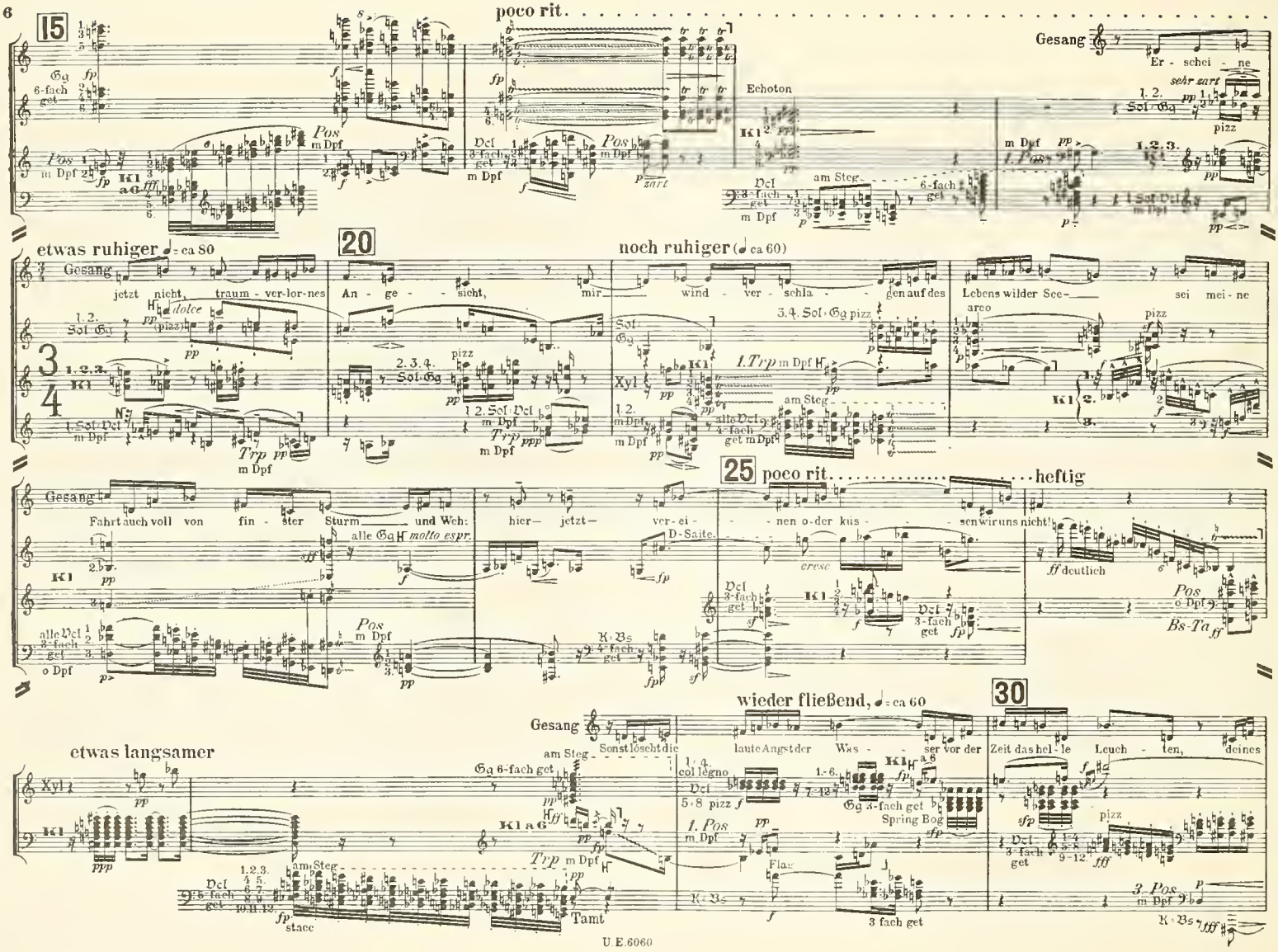
*) Der Strich über oder unter einer Note ( ) bedeutet daß der betreffende Ton gefühlsmäßig „außer Takt" etwas verlängert und dadurch hervorgehoben wird

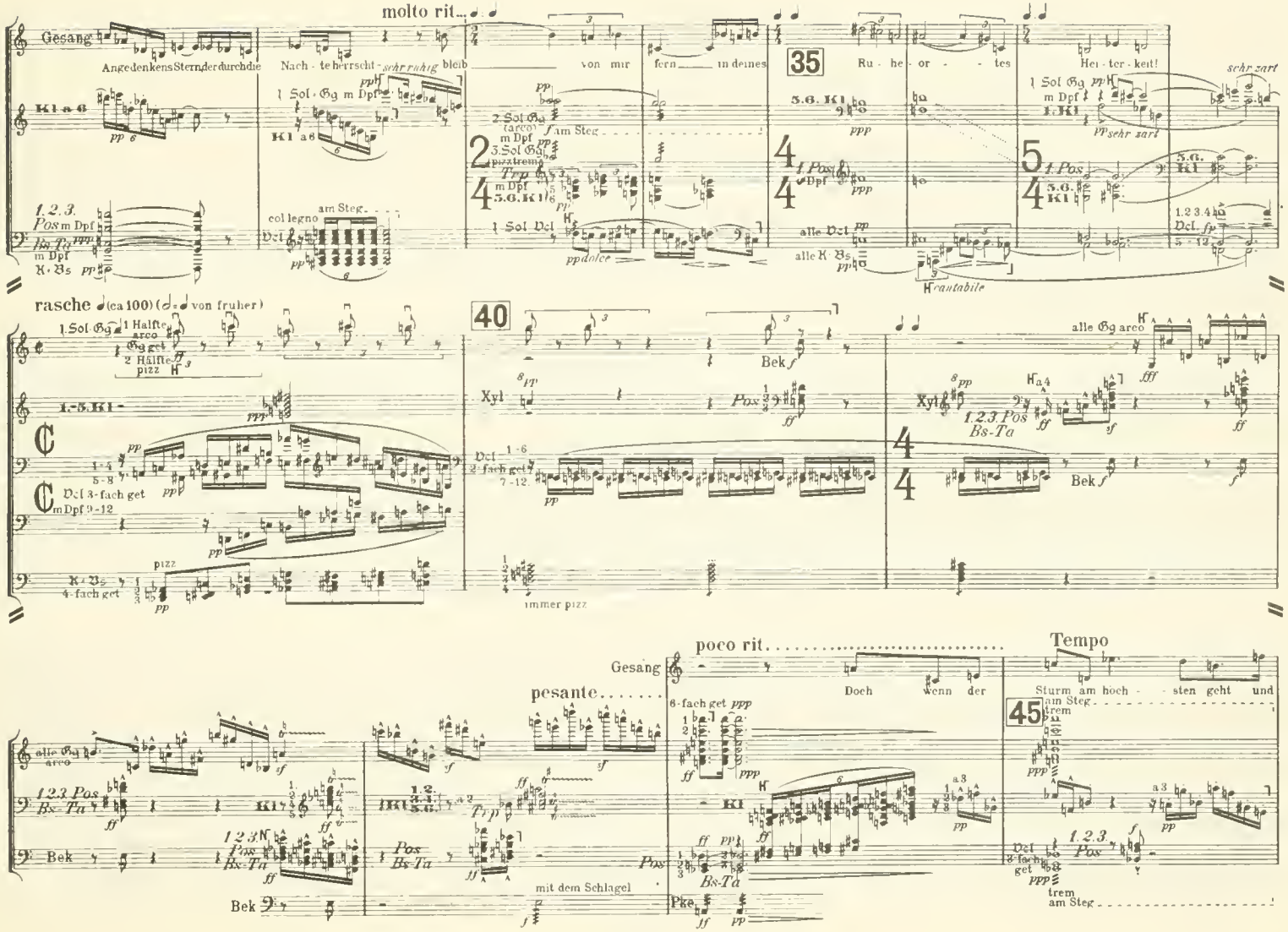
Copyright 1917 by Universal-Edition

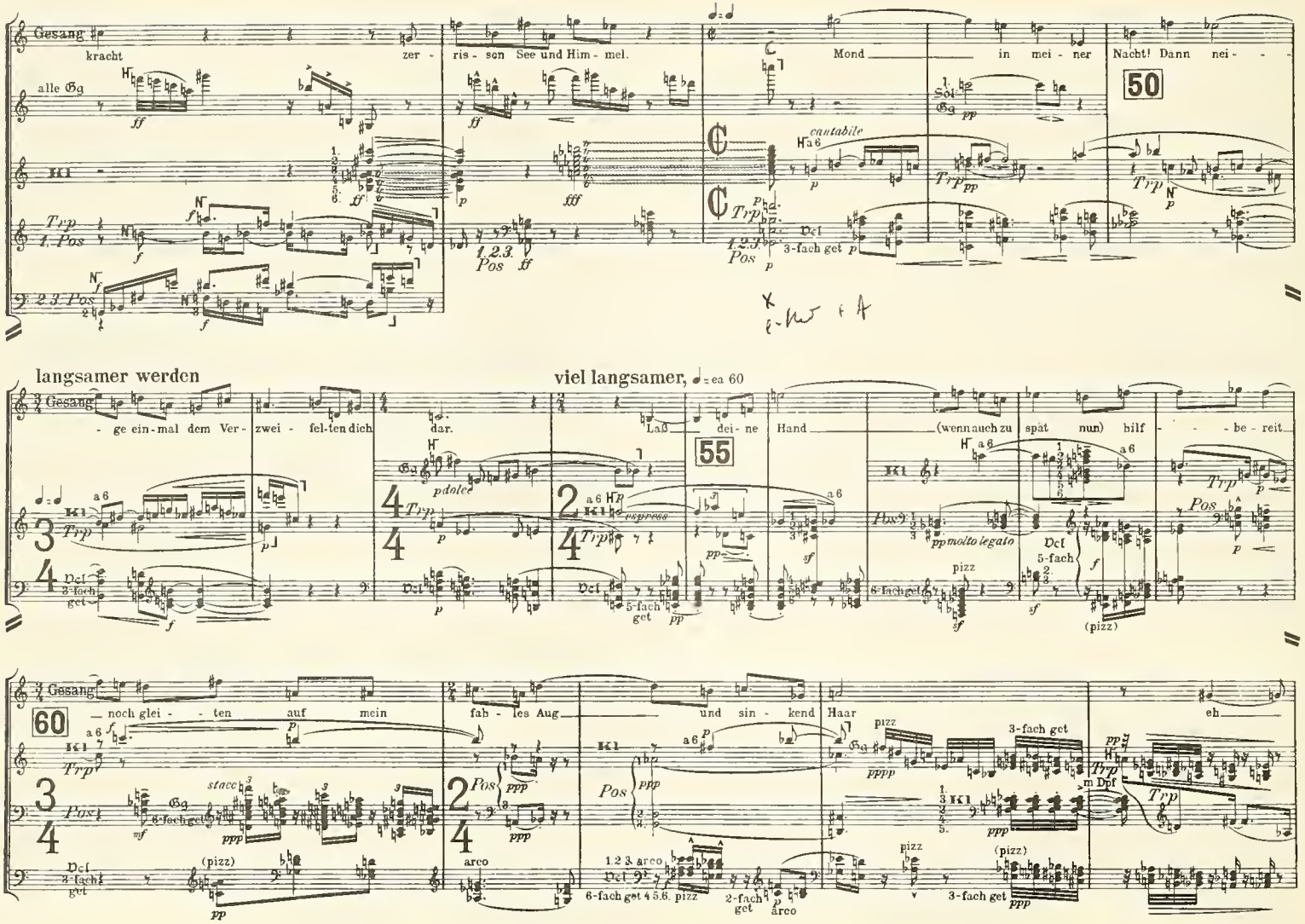
Universal Edition Nr 6060

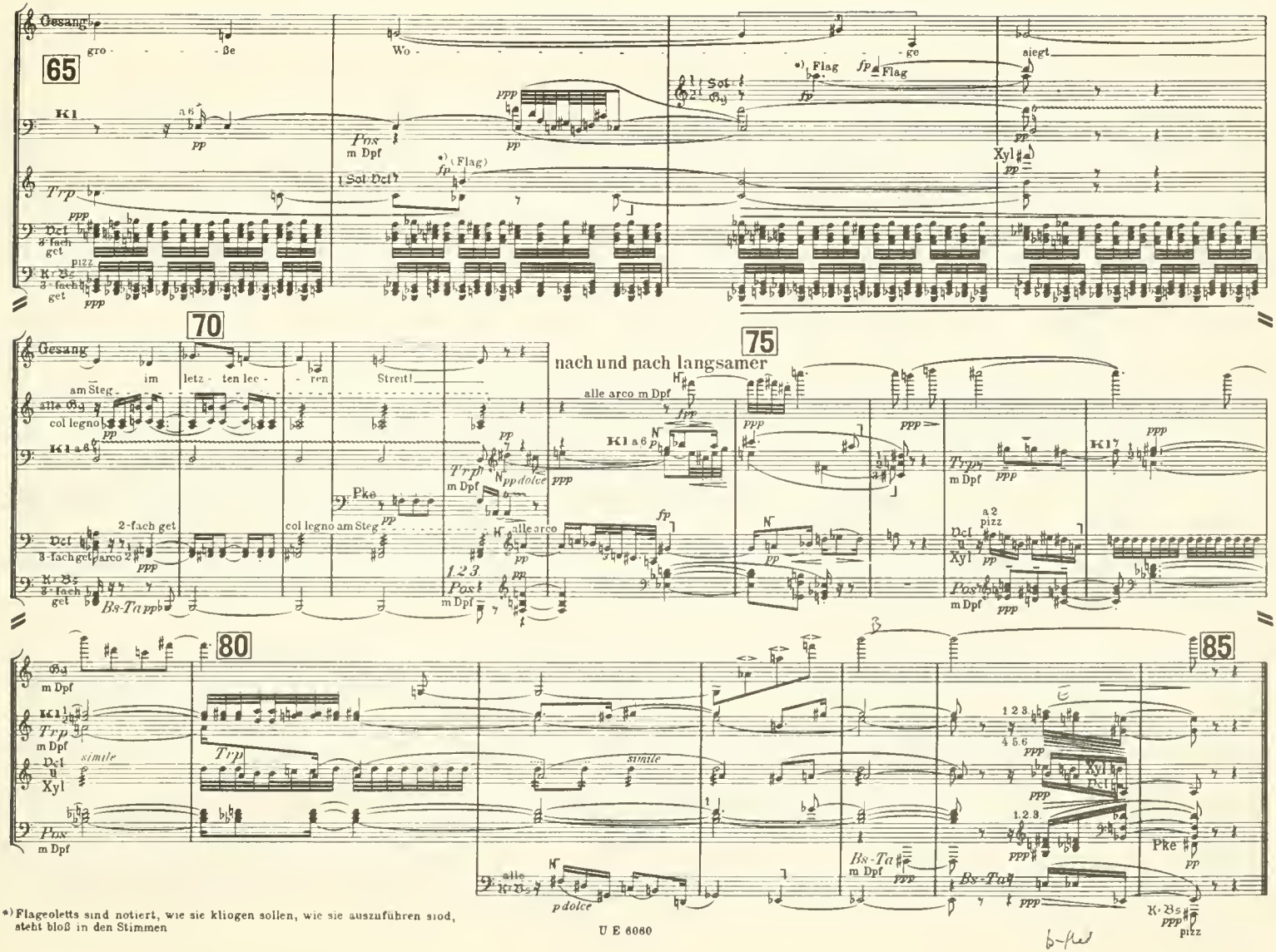
Copyright renewed 1944 by Arnold Schoenberg

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
GENERAL LIBRARY OF THE PERFORMING ARTS
111 AMSTERDAM AVE. NEW YORK 10023, N.Y.


15
poco rit.
Gesang
Er - schei - ne
sehr zart
Echoton
20
etwas ruhiger ♩= ca 80
noch ruhiger (♩ ca 60)
jetzt nicht, traum - ver-lor-nes
An - ge - sicht,
mir
wind - ver - schla - gen auf des
Lebens wilder See
sei mei - ne
25
poco rit.
heftig
Fahrt auch voll von fin - ster Sturm und Weh:
hier jetzt ver-ei -
- nen o-der küs - sen wir uns nicht!
deutlich
wieder fließend, ♩= ca 60
30
etwas langsamer
Sonst löscht die laute Angst der Was - ser vor der
Zeit das hel - le Leuch - ten, deines
Tamt
Spring Bog
3 fach get


molto rit.
Gesang
Ange denkens Stern der durch die Nach - te herrscht - sehr ruhig bleib von mir fern in deines
35
Ru - he - or - tes Hei - ter - keit!
sehr zart
rasche (ca 100) (von fruher)
40
Xyl
Bek
immer pizz
poco rit.
Tempo
pesante
Doch wenn der Sturm am hoch - sten geht und
45
mit dem Schlagel
Pke
Bs-Ta
Pos
Kl
Vcl
Trp
Dcl


Gesang
kracht zer - ris - sen See und Him - mel.
Mond in mei - ner Nacht! Dann nei - - ge ein - mal dem Ver - zwei - fel - ten dich dar.
Laß dei - ne Hand (wenn auch zu spät nun) hilf - - be - reit noch glei - ten auf mein fah - les Aug und sin - kend Haar eh
alle Gg
Kl
Trp
1. Pos
2. 3. Pos
Pos
Vcl
cantabile
3-fach get
50
langsamer werden
viel langsamer, ♩= ca 60
55
60
pdolce
espress
molto legato
pizz
5-fach
6-fach get
(pizz)
stacc
arco
2-fach get
3-fach get
m Dpf



*) Flageoletts sind notiert, wie sie klingen sollen, wie sie auszuführen sind, steht bloß in den Stimmen

Aufführungsrecht
vorbehalten

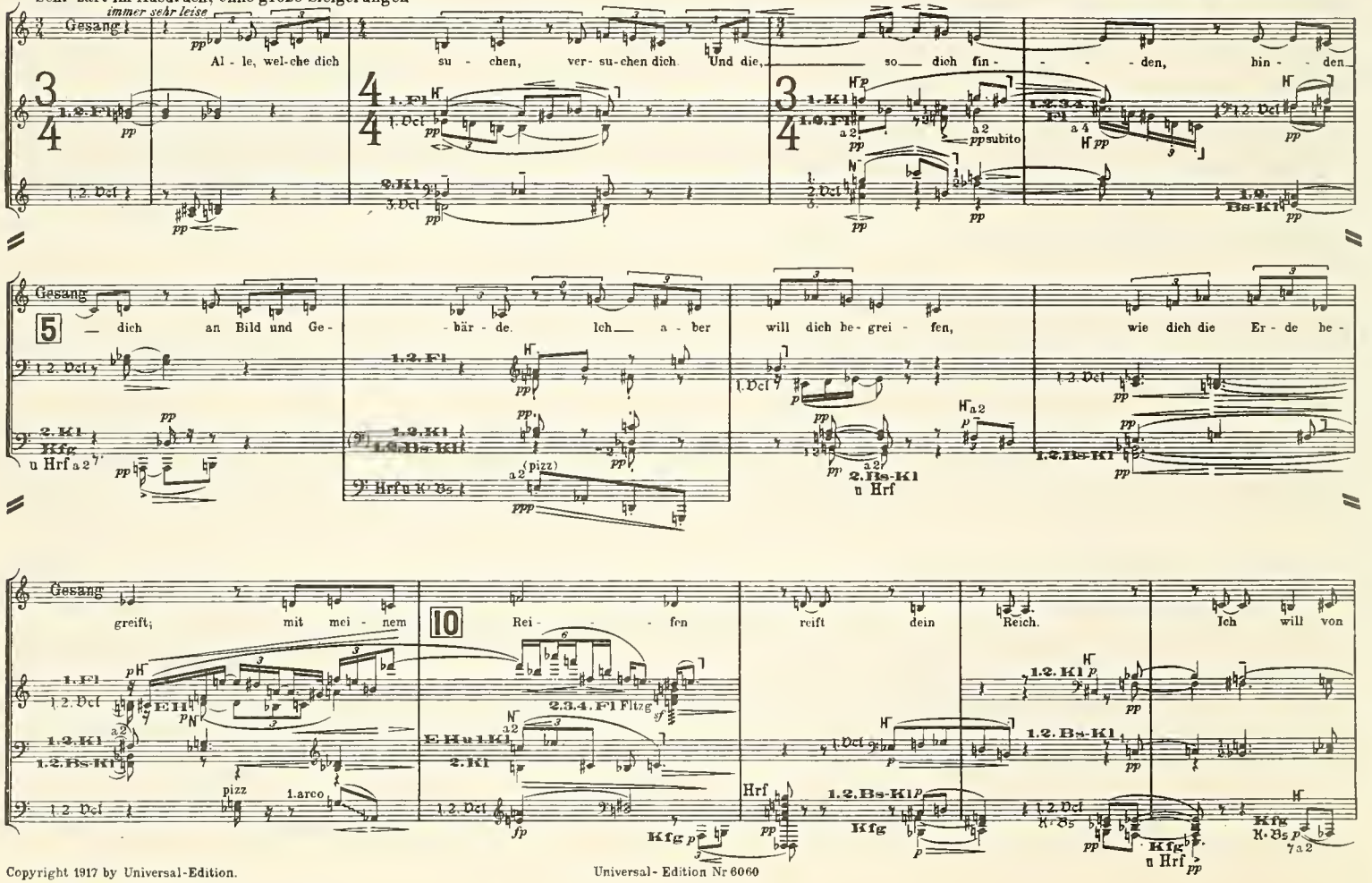
ALLE, WELCHE DICH SUCHEN

aus „Das Stunden-Buch“ von Rainer Maria Rilke

Besetzung des Orchesters: 1.2.3.4. gr Flöte (Fl), 1 Englisch-Horn (EH), 1 D-Klarinette (D-Kl), 1.2. Klarinette in A (Kl), 1.2. Baß-Klarinette in B (Bs-Kl), 1 Kontra Fagott (Kfg), 1 Harfe (Hrf), 1.2.3. Solo Violoncell (Vcl), 1 Solo Kontrabaß (K-Bs).

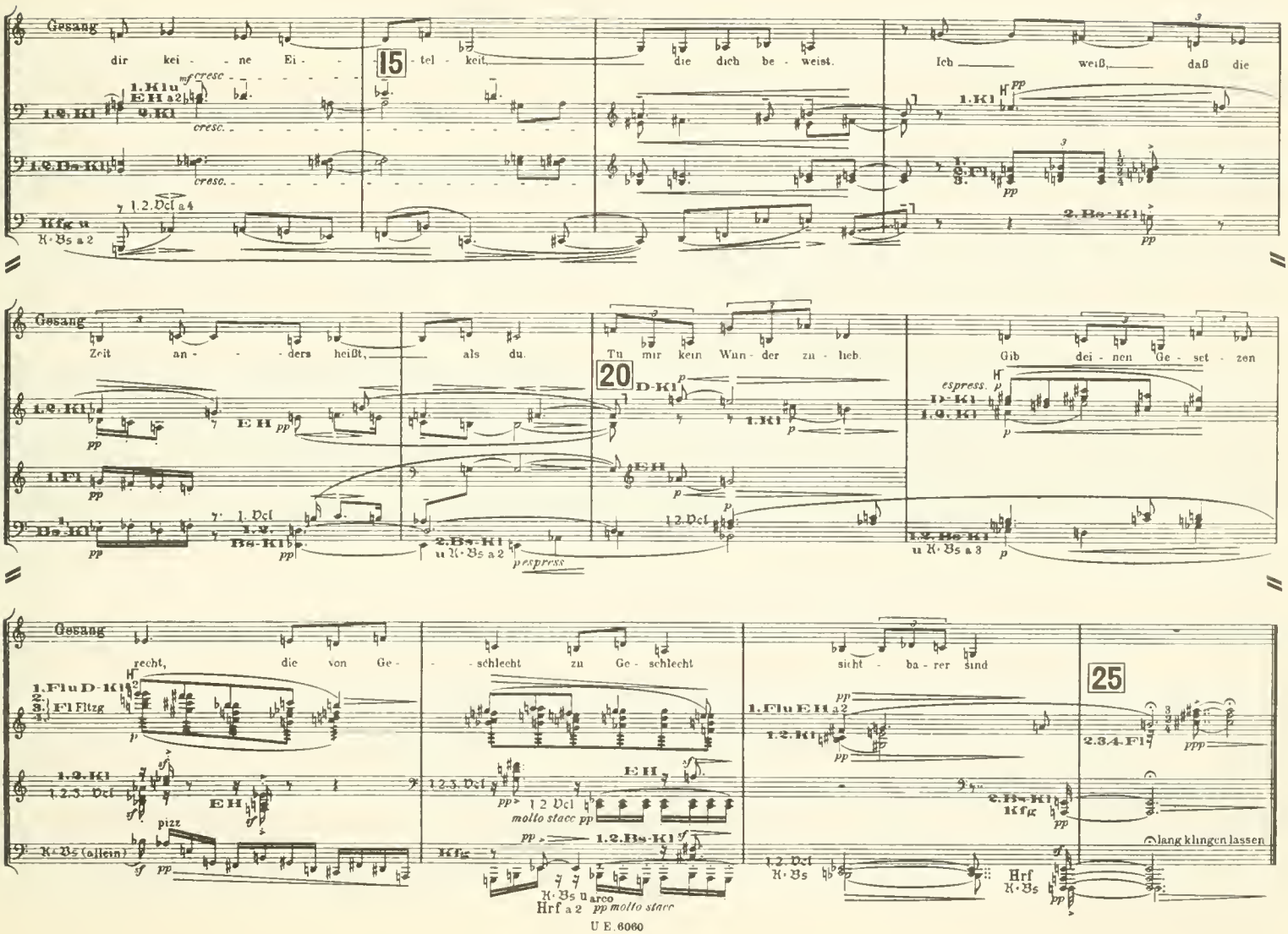
Ziemlich fließend; ♩ = ca 60 (eher etwas weniger)
Sehr zart im Ausdruck; ohne große Steigerungen

Arnold Schönberg Op 22 No 2



Copyright 1917 by Universal-Edition.
Copyright renewed 1944 by Arnold Schoenberg

Universal- Edition Nr 6060


Gesang
dir kei - - ne Ei - - tel - keit,
15
die dich be - weist.
Ich weiß, daß die
Zeit an - - - ders heißt, als du.
Tu mir kein Wun - der zu - lieb.
20
Gib dei - nen Ge - set - zen
recht, die von Ge - - schlecht zu Ge - schlecht
sicht - ba - rer sind
25
lang klingen lassen
U E. 6060

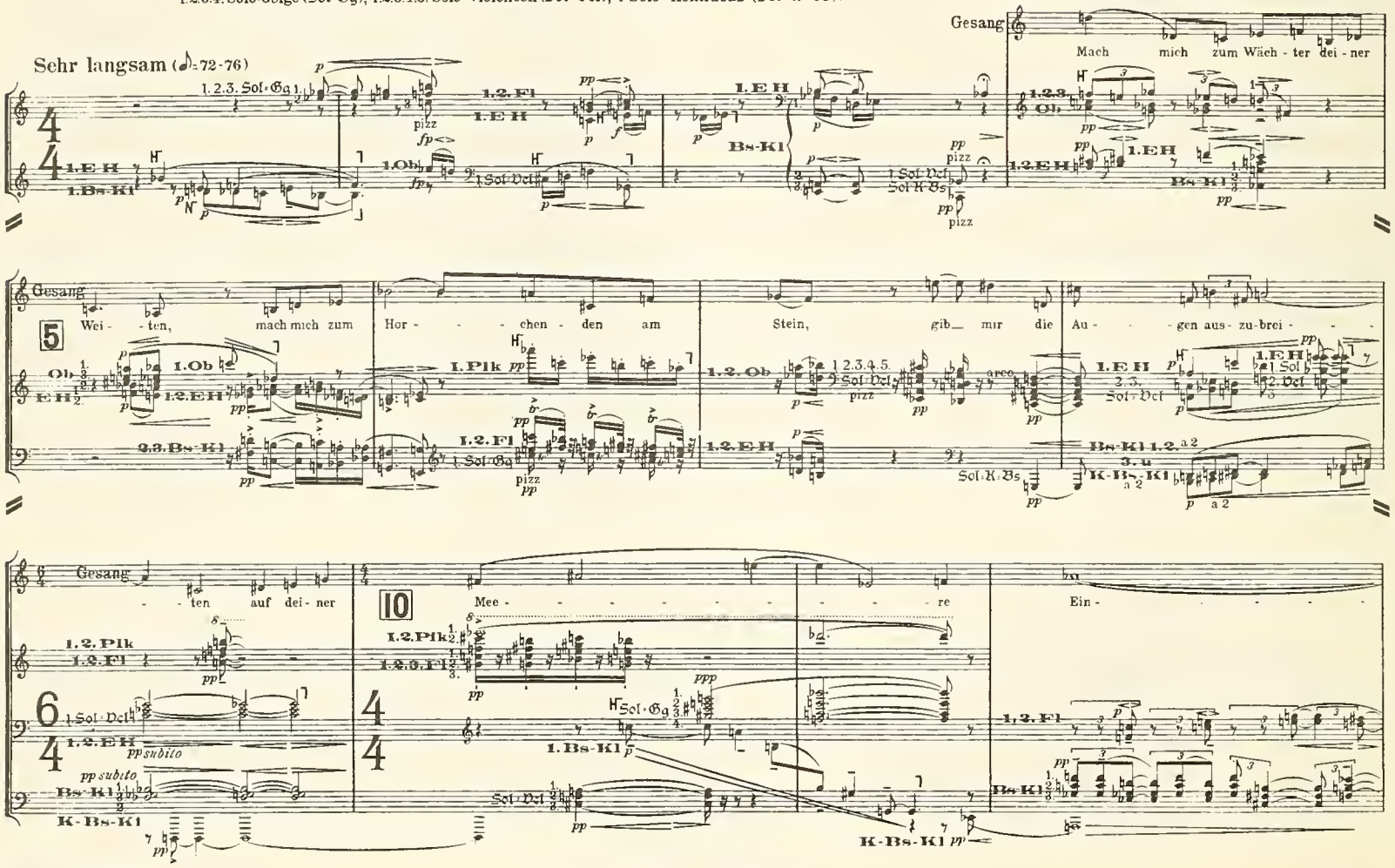
Aufführungsrecht
vorbehalten.

MACH MICH ZUM WÄCHTER DEINER WEITEN

aus „Das Stunden-Buch“ von Rainer Maria Rilke

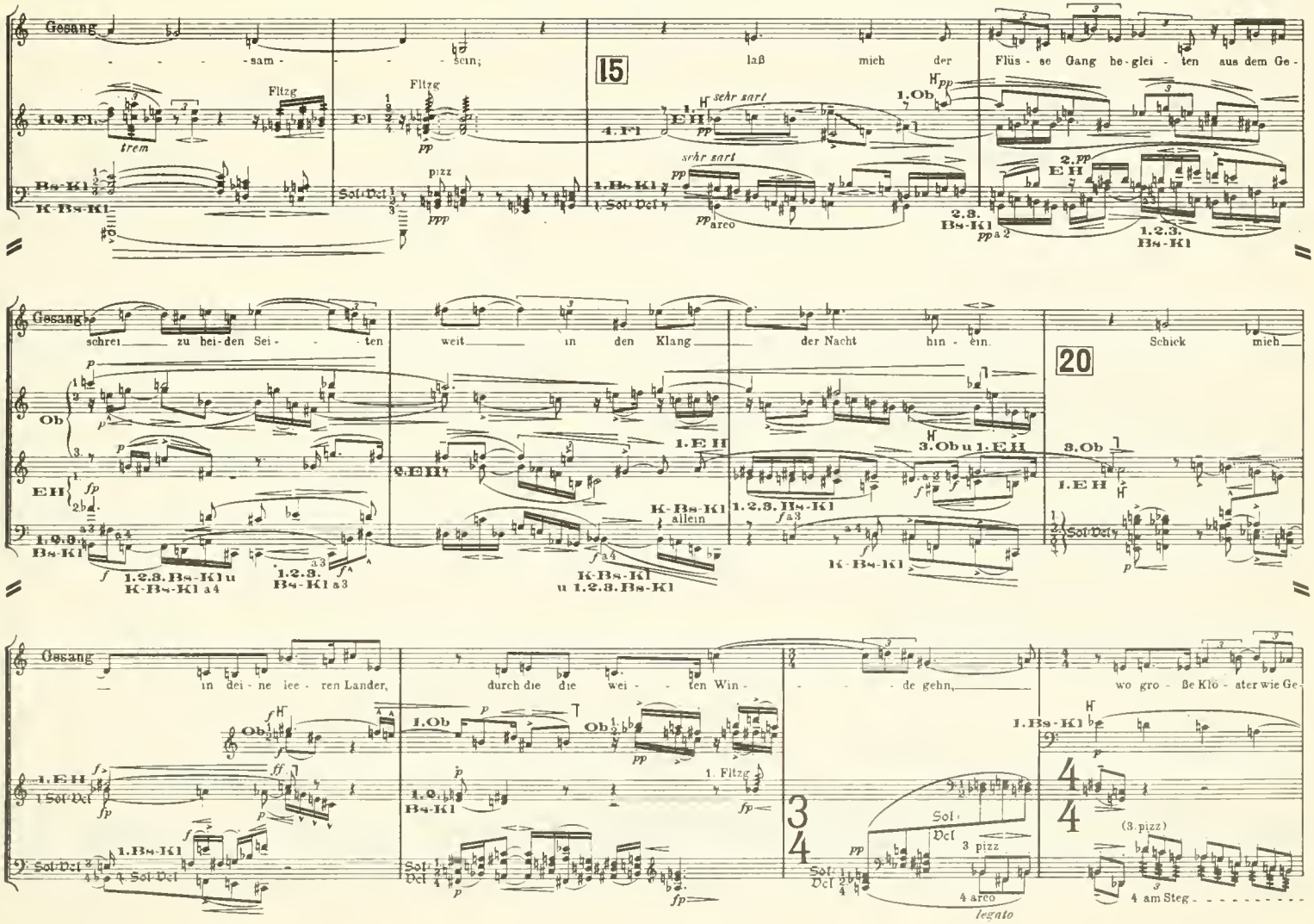
Arnold Schönberg Op 22 No 3

Besetzung des Orchesters: 1.2. Kleine Flöte (Plk), 1.2.3. große Flöte (Fl), 1.2.3. Oboe (Ob), 1.2. Englisch-Horn (E H), 1.2.3. Baß-Klarinette (Bs-Kl), 1 Kontrabaß-Klarinette (K-Bs-Kl), 1.2.3.4. Solo-Geige (Sol·Gg), 1.2.3.4.5. Solo-Violoncell (Sol·Vcl), 1 Solo-Kontrabaß (Sol·K·Bs).

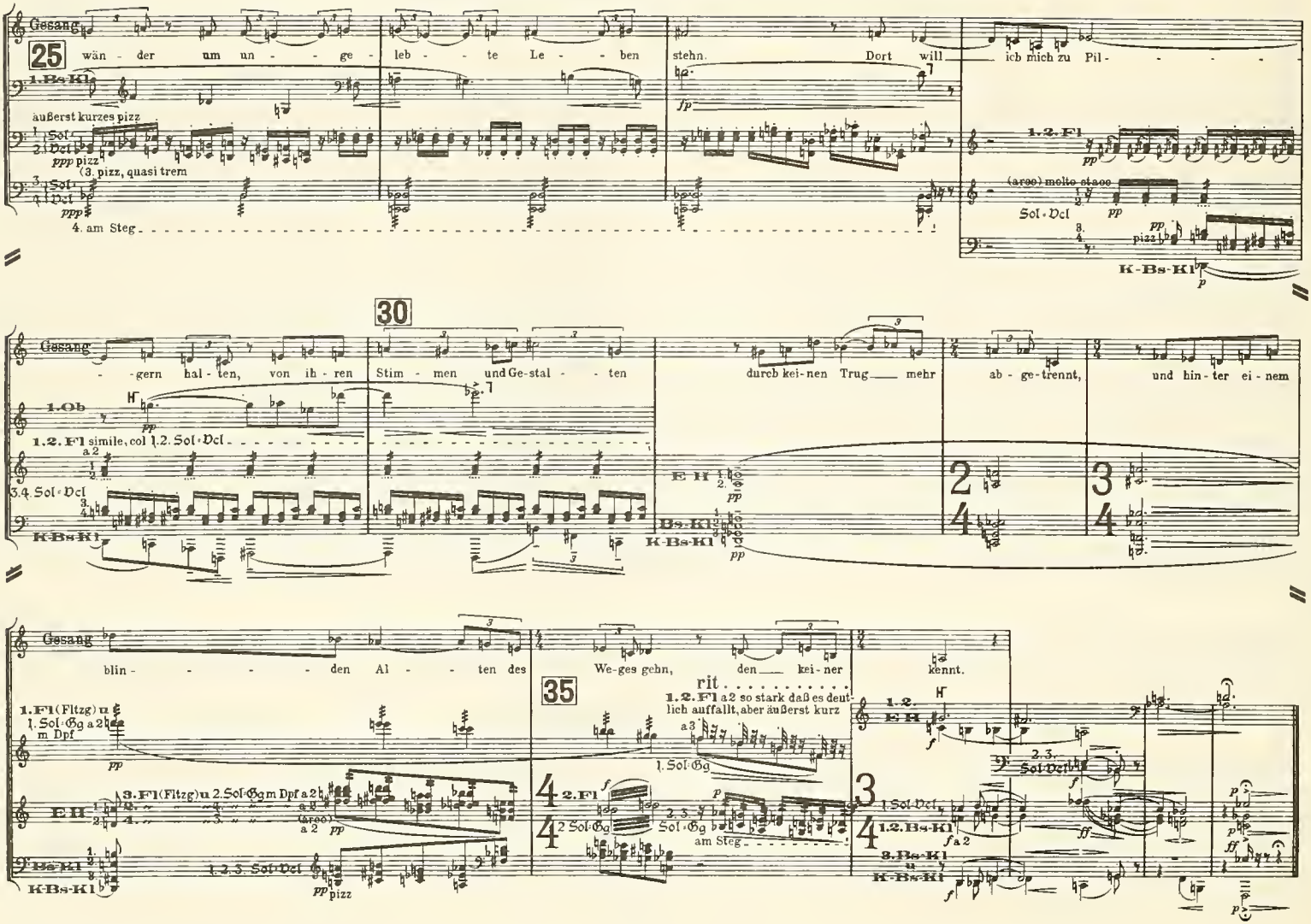


Copyright 1917 by Universal-Edition.
Copyright renewed 1944 by Arnold Schoenberg

Universal-Edition Nr 6060



THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
GENERAL LIBRARY OF THE PERFORMING ARTS
111 AMSTERDAM AVE. NEW YORK 10023, N.Y.


Gesang
25
wän - der um un - ge - leb - te Le - ben stehn. Dort will ich mich zu Pil -
1.Bs-Kl
äußerst kurzes pizz
Sol
2. Dcl
ppp pizz
(3. pizz, quasi trem
Sol
Dcl
ppp
4. am Steg
1.2.Fl
pp
(arco) molto stacc
Sol - Dcl
pp
pizz
K-Bs-Kl
p
30
Gesang
- gern hal - ten, von ih - ren Stim - men und Ge-stal - ten durch kei - nen Trug mehr ab - ge - trennt, und hin - ter ei - nem
1.Ob
pp
1.2.Fl simile, col 1.2. Sol - Dcl
a2
3.4. Sol - Dcl
K-Bs-Kl
E H
Bs-Kl
K-Bs-Kl
pp
Gesang
blin - - - - den Al - - ten des We-ges gehn, den kei - ner kennt.
35
rit
1.Fl (Fltzg) u
1. Sol - Gg a 2
m Dpf
pp
1.2.Fl a2 so stark daß es deutlich auffallt, aber äußerst kurz
a 3
1. Sol - Gg
3.Fl (Fltzg) u 2. Sol - Gg m Dpf a 2
(arco)
a 2
pp
E H
Bs-Kl
K-Bs-Kl
1.2.3. Sol - Dcl
pp
pizz
2.Fl
f
2 Sol - Gg
2.3. Sol - Gg
am Steg
p
1.2.
E H
f
2.3.
Sol - Dcl
1. Sol - Dcl
1.2. Bs-Kl
f a 2
3. Bs-Kl
K-Bs-Kl
ff

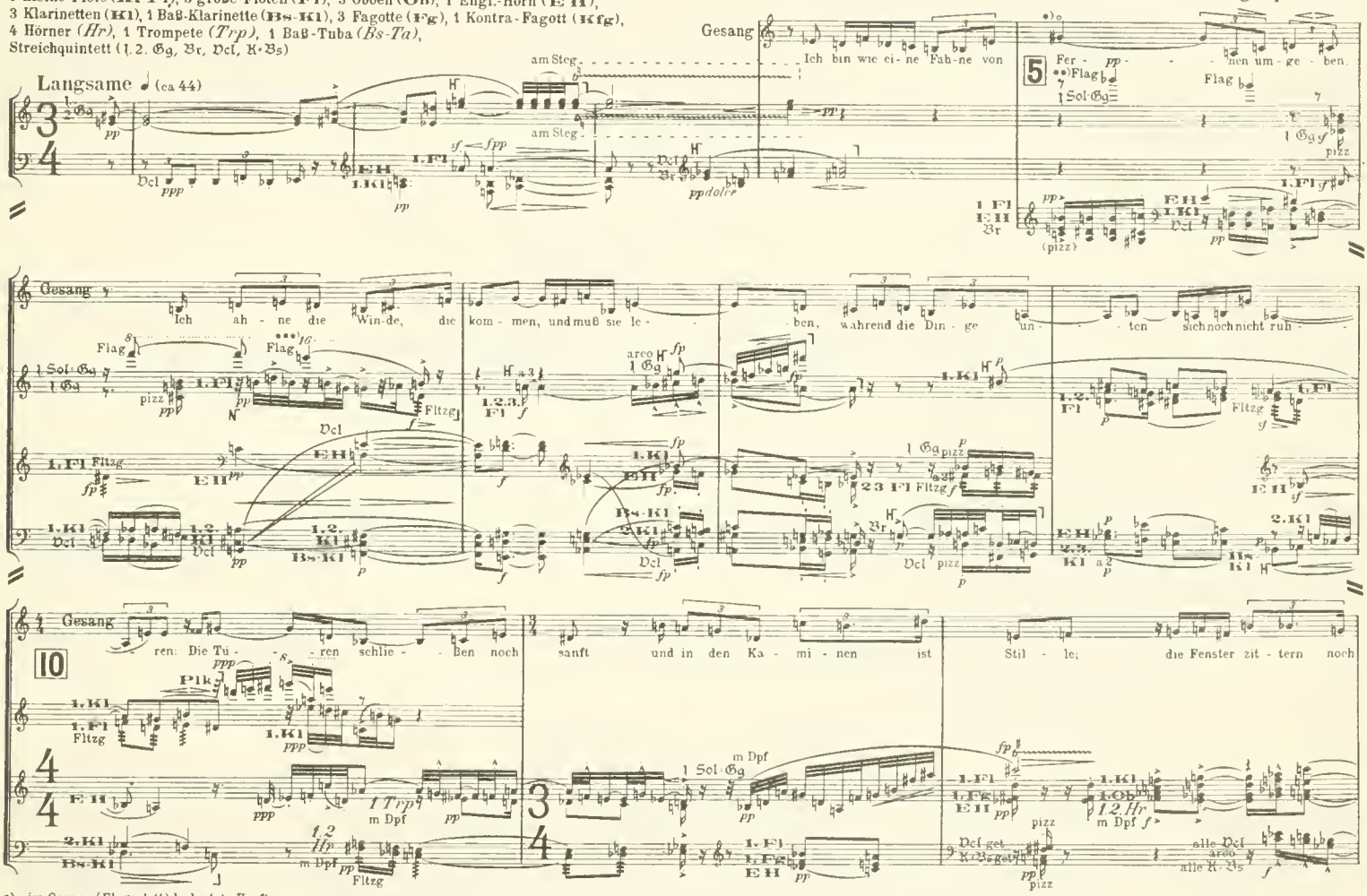
Aufführungsrecht
vorbehalten

VORGEFÜHL

aus „Das Buch der Bilder“ von Rainer Maria Rilke

Arnold Schönberg Op 22 No 4

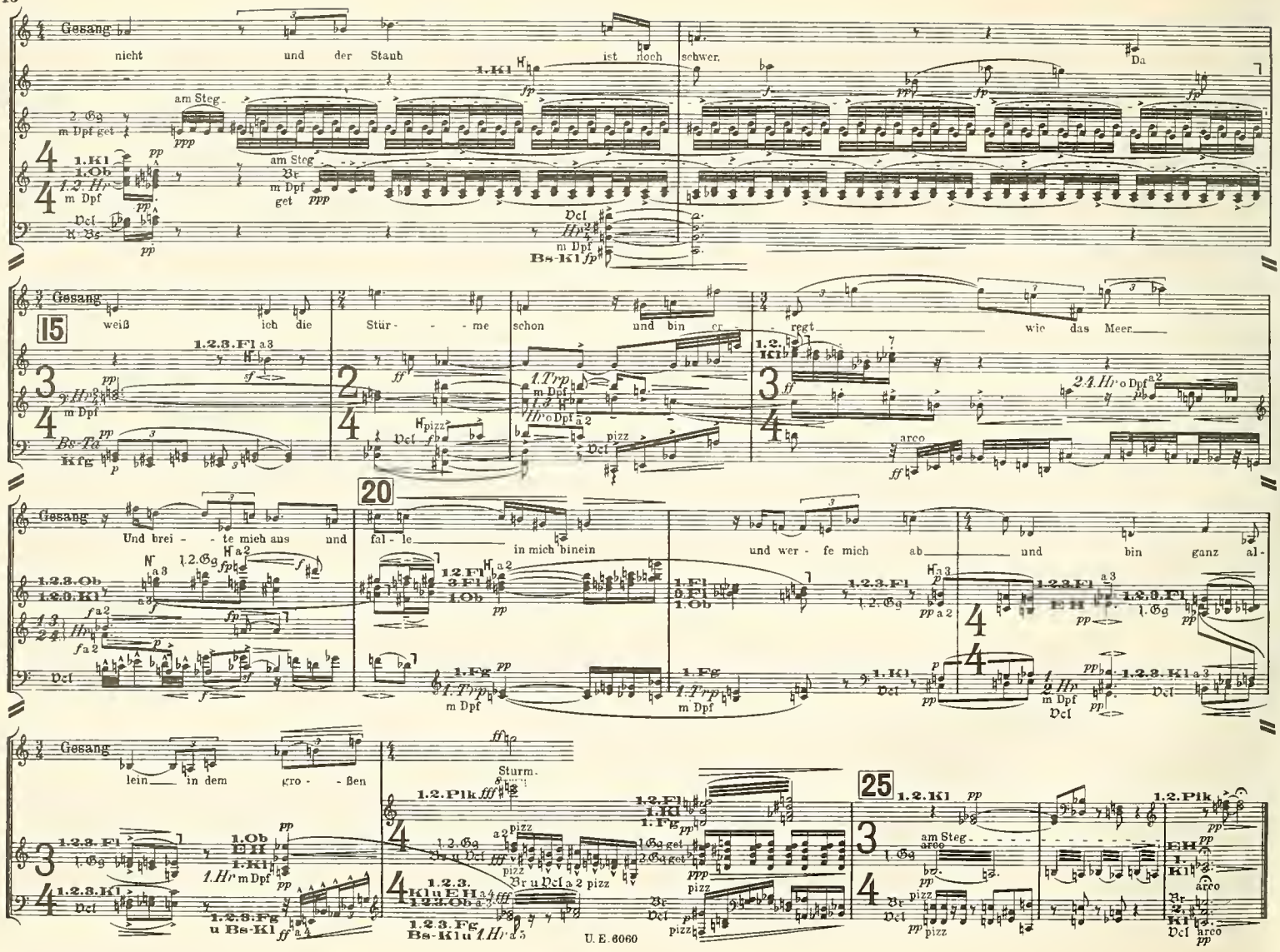
Besetzung des Orchesters:
1 kleine Flöte (Kl Fl), 3 große Flöten (Fl), 3 Oboen (Ob), 1 Engl.-Horn (E H),
3 Klarinetten (Kl), 1 Baß-Klarinette (Bs-Kl), 3 Fagotte (Fg), 1 Kontra-Fagott (Kfg),
4 Hörner (*Hr*), 1 Trompete (*Trp*), 1 Baß-Tuba (*Bs-Ta*),
Streichquintett (1. 2. Gg, Br, Vcl, K-Bs)



*) o im Gesang (Flageolett) bedeutet Kopfton
**) Die Flageoletts sind hier nur durch den Klang angegeben, wie sie gespielt werden steht in den Stimmen
***) 16 bedeutet 2 Oktaven höher

Universal-Edition Nr 6060

Copyright 1917 by Universal-Edition
Copyright renewed 1944 by Arnold Schoenberg


Gesang
nicht und der Staub ist noch schwer. Da
am Steg
m Dpf get
15
weiß ich die Stür - - me schon und bin er - regt wie das Meer
arco
20
Und brei - - te mich aus und fal - le in mich hinein und wer - fe mich ab und bin ganz al -
lein in dem gro - - ßen
Sturm.
25
U. E. 6060

Printed in Austria

H X/1977